

# Musikfachmesse und Musikschulkongress in Ried

Autor(en): **Zumkehr, Hans Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **16 (1992)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959096>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berichte

Musikfachmesse und Musikschulkongress in Ried

Die in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1992 nun schon zum drittenmal durchgeführte Musikfachmesse präsentierte sich wiederum als populäre Verkaufsmesse mit vielfältigem Angebot. Im Vergleich zur Frankfurter Musikmesse, welche eine Handels-, Informations- und Ordermesse für den Fachhandel ist, dominieren in Ried vor allem österreichische Detailgeschäfte und Musikalienhändler. Der Anteil der «Produzenten» (Instrumentenbauer, Verleger, Musikindustrie) dürfte ein Viertel nicht überschreiten. Unter den innovativ auffallenden Ausstellern war auch die Schaffhauser Firma Küng. Sie stellte ihr breites Sortiment von Blockflöten vor, darunter die vielbeachtete «Folklor», eine Sopranflöte in B, welche vor allem für das Zusammenspiel mit B-Instrumenten in der Volksmusik gebaut wurde. «Gertis Tonleiter», ein für die musikalische Grundausbildung sehr nützlich und schon mehrfach prämiertes Lehrmittel, wurde durch die Erfinderin Gerti Wiesinger aus Vilters SG persönlich präsentiert.

Wenig Resonanz für den Kongress

Der 3. Österreichische Musikschulkongress erreichte nicht mehr das Niveau seiner beiden Vorgänger und litt unter krankheitsbedingten Ausfällen von Referenten. Aber ein eintägiger Kongress (Samstag, 3. Oktober 1992) mit nur vier Referaten ist doch etwas bescheiden. Auch die Resonanz in der einheimischen Fachwelt schien nicht gross. Allein die offiziellen EMU-Delegierten stellten fast die Hälfte der kaum hundert Kongressbesucher. Trotzdem gab es einiges Wissenswertes zu erfahren, und die Möglichkeit zum kollegialen Gedankenaustausch wurde gerne ergriffen.

Musik wichtig für die menschliche Fähigkeit zur Kommunikation

Als interessanten Aspekt zur Begründung der Musikerziehung nannte der Psychologe Franz Witzmann in seinem Referat über den «bildungspolitischen Stellenwert der Musik» in der Förderung der Affektstabilität und der Schulung des Differenzierungsvermögens durch die nuancenreiche Sprache der Musik, welche ein Gegengewicht zur heute immer ärmer werdenden sprachlichen Ausdrucksfähigkeit bilde. Die Musik ermögliche mehr «Handlungsqualität» im menschlichen Verhalten, denn sie mache feinfühlig vor allem auch für nonverbale Ausdrucksformen. Die menschliche Kommunikation beruhe nur zu etwa 8 Prozent auf inhaltlichen, aber zu ca. 92 Prozent auf nonverbalen Ausdrucksformen.

Kunst als Wirtschaftsfaktor

Friedrich Schneider, Prof. an der Universität Linz, erinnerte daran, dass der Konsument von «E-Musik» geistig etwas investieren und über gewisse Kenntnisse verfügen müsse, um von einem Konzertbesuch oder beim Anhören von Platten einen Genuss erzielen zu können. Diese Eigenleistung des Musikhörers schule aber auch seine gesamten kreativen Fähigkeiten, die in der Welt der Wirtschaft immer gewichtiger werde. Die Musik – und natürlich auch die Kunst ganz allgemein – ist immer auch das Ergebnis individuellen Handelns und unterliegt der Knappheit. Abgesehen vom Aspekt der Tradierung kulturellen Erbes sei sie auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Rund 36 Milliarden DM sei der Umsatz der Musikbranche. Schneider verwies u.a. auf die seinerzeitige Studie der Zürcher Julius-Bär-Stiftung (Bankhaus Bär), welche nachwies, dass aus den durch die öffentlichen Subventionen ermöglichten Kulturveranstaltungen wie Konzert- und Opernaufführungen u.ä. über diese sogenannte Umwegrentabilität schliesslich nahezu der dreifache Betrag der ursprünglichen Subvention wieder an den Staat zurückfliesse. Detailliert schilderte Schneider verschiedene Beispiele. Fazit: Kultur rentiert. – Aber braucht die Musikerziehung diese Begründung, ist nicht die Musik ein Wert an sich? Kann sie nicht einfach durch ihre Ausstrahlung überzeugen? Und fällt schliesslich nicht bei jedem ausgegebenen Franken ein Teil für den Obolus ab?

Der Haupttitel des Kongresses lautete «Musik als Bildungs- und Wirtschaftsfaktor im europäischen Haus der Zukunft». Dazu gab Landesrat Christoph Leitl einen geschichtlichen Rückblick auf die euro-

päische Einigung: von der Montan-Union, über die EWG bis zur heutigen EG sowie den ab 1.1.93 in Kraft tretenden europäischen Binnenmarkt und seine Erweiterung durch den EWR-Wirtschaftsvertrag mit den EFTA-Ländern zum europäischen Wirtschaftsraum. Sinn aller dieser Bestrebungen sei neben der Erhaltung und Sicherung des Wohlstandes auch die politische und wirtschaftliche Stabilität sowie die Erhaltung des Friedens und der Lebensqualität in Europa. Die Rolle der Musik sieht Leitl auch als unabdingbare Ergänzung zum wirtschaftlich-kommerziellen Denken. Musik habe u.a. die Aufgabe, eine «Bildung des Herzens» und eine «Bildung des Miteinanders» zu fördern. Musik fördere die öffentliche und private Sinnerfüllung und schule den Blick für die Verantwortung des Menschen für die Welt.

Anstelle des Referates von Ewald Breunlich sprachen in einem improvisierten Dreiergespräch Joseph Frommelt, EMU-Präsident und Leiter der Liechtensteinischen Musikschule, Bruno Steinschlag, Prof. am Mozarteum in Salzburg und Hans Maria Kneih, Direktor des Bruckner-Konservatoriums Linz, über den Stellenwert der Musikschule in der Öffentlichkeit. Dabei wurde deutlich, wie wichtig eine aktive Selbstdarstellung der Musikschulen in der Öffentlichkeit sowie eine aktive Wahrnehmung der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten in Politik und Gesellschaft nötig sind.

RH

Berneroberrländer Musikschüler in Österreich

Begegnung und Austausch auf internationaler Ebene ermöglichte auch das im Rahmenprogramm der diesjährigen Rieder Musikfachmesse veranstaltete Folklore-Festival. Auf die Anfrage der Veranstalter lud der VMS eine Schweizerörgelgruppe der Musikschule unteres Simmental-Kandertal MUSIKA ein, die Schweizer Musikschulen zu vertreten. Die Musikschule aus dem Berneroberrland fördert neben dem Standardfächerangebot auch die einheimische Volksmusik.

Betreut durch den Akkordeonlehrer und den Schulleiter reisten am 1. Oktober die fünf jugendlichen Schüler mit einem Kleinbus nach Österreich. Nach einer achtstündigen Fahrt erreichten sie am frühen Nachmittag die ländliche Kreisstadt. Im Restaurant «Zur Schweiz» am Stadtrand wurde nochmals eine letzte Hauptprobe abgehalten. Gut vorbereitet und frisch gestärkt fand man im Messegelände das Konzertlokal. In einem einstündigen Konzert spielte die Gruppe abwechselungsweise mit einer Volksmusikgruppe aus Ungarn und einem Waldhorn-Ensemble der Musikschule Ried. Im typischen Stil des Karl Moik, gewürzt mit kurzen Gedichten und Sprichwörtern, stellte der Präsentator die einzelnen Gruppen und Musikschulen vor. Von den vorbereiteten zwölf Titeln gelangten leider nur sechs zur Aufführung. Da die Ausländergruppen ihre eigenen Fans nicht mitbrachten, war die Zahl der Zuhörer nicht überwältigend. Der Geist der echten, unverfälschten und nichtkommerziellen Volksmusik, die da geboten wurde, begeisterte das Publikum und entfachte auch Funken zwischen den einzelnen Musikanten.

Leider wurde das Messegelände bereits um 19 Uhr geschlossen. Nach einem hastigen Nachtessen bezogen die Musikanten ihre Unterkunft im Franziskanerheim. Beim anschliessenden Stadtbummel fand die Schweizer Gruppe das geeignete Konzertlokal bzw. Restaurant. Nach kurzer Zeit wurden die Instrumente ausgepackt, der Wirt um Spielerlaubnis gefragt – und die Volksmusik-Stubete konnte beginnen. Ohne das beklemmende Gefühl von Lampenfieber und Scheinwerferlicht kamen die Musikanten richtig in Schwung. Die einheimischen Gäste, darunter auch viele Messebesucher, kamen so in den Genuss einer spontanen und abwechslungsreichen Unterhaltung.

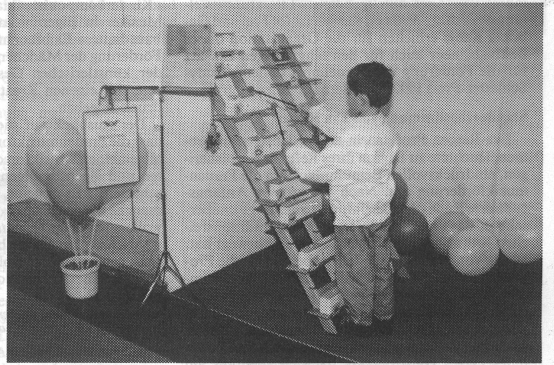
Am nächsten Morgen besuchte man nochmals die Messe. Zusammen mit der ungarischen Streichergruppe installierten sich die Berneroberrländer nochmals auf der Konzertbühne. Nach mehreren «Sound-Checks» des ORF kamen so kurz vor dem Mittagessen nochmals einige Kompositionen zur Aufführung. Befriedigt, aufgestellt und motiviert reiste die Gruppe am Nachmittag in die Schweiz zurück.

Hans Peter Zumkehr

Der Schweizer Blockflötenbauer Küng präsentiert an der Musikmesse in Ried Tradition und Innovation. Aus dem reichhaltigen Sortiment fand besonders die «Folklor», eine Sopranflöte in B, besondere Aufmerksamkeit.



Auf «Gertis Tonleiter», dem praktischen Hilfsmittel für die musikalische Grundschule und Frühreizehung, werden Tonleiterübungen «kinderleicht». (Fotos: RH)



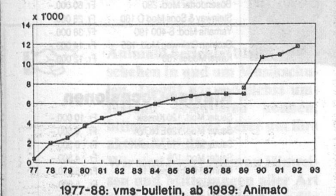
Hans Maria Kneih, Bruno Steinschlag und Joseph Frommelt (v.l.n.r.) diskutieren über die Bedeutung der Musikschule.



Die Schweizerörgelgruppe der MUSIKA (v.l.n.r.) Andreas von Känel, Peter Fuhrer, Adrian Moser, Michael Künzi sowie Marie-Madeleine Rüegg-egger, Kontrabass.



Auflageentwicklung Animato 1977-92  
Allein 1989-92 plus 54 Prozent!  
Jetzt 11726 Abonnenten



Umstande daher zu verkaufen 10jähriger, sehr gut erhaltener

Steinway-Flügel

(0-Modell)

Ladenpreis 60 000.–, für 45 000.–

Telefon 01/422 83 49

Marktnische

Im obern Fricktal fehlt ein

Instrumentenbauer

für Blas- und Streichinstrumente.

In Zeilen können wir Ihnen dazu ausserordentlich gut geeignete Geschäftsräumlichkeiten anbieten.

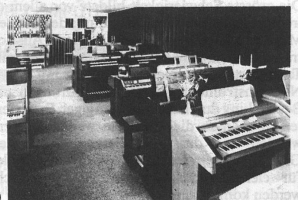
Auskunft: Walter Kupferschmid, Arch. HTL/STV 5225 Oberbözberg, Tel. 056/41 43 49

Musik- und Pianohaus Schönenberger

Ihr grösstes Fachgeschäft in der Region für Musik  
Kanongengasse 15 • 4410 Liestal • Telefon 061/921 36 44  
Neu: Piano- und Orgelhalle



Klavier- und Orgel-Abteilung:  
Güterstrasse 8  
4402 Frenkendorf  
Telefon 061/901 36 96  
(Institut für Lehrer-Fortbildung)



KIRCHENORGEL-ZENTRUM SCHWEIZ